

Van den Hul-Netzkabel The Mainsstream Hybrid

## Ein Turbo für die Anlage



Ziemlich umfangreich ist das Kabelangebot der weltweit renommierten Firma Van den Hul aus den Niederlanden. Immerhin mehr als 60 verschiedene NF-Kabel, Lautsprecherverbindungen, Antennenkabel und HDMI-Verbindungen weist die aktuelle Preisliste des deutschen VdH-Vertriebspartners B&T hifi vertrieb GmbH auf. Was mich jedoch dabei überrascht — in dem breiten Kabel-Programm findet sich nur ein einziges Netzkabel. Das macht mich neugierig: Was ist dran am VdH „The Mainsstream Hybrid“, an diesem goldfarbenen Netzkabel im Gartenschlauchformat?

Im Grunde bin ich eher zufällig auf das Mainsstream gestoßen, denn ich wollte für einen — dann nicht zustande gekommenen — Test eines Phonopre eine durchgehende Kabelverbindung aus einer Hand haben — in diesem Fall konkret von der Marke Van den Hul. Der deutsche Vertrieb lieferte die gewünschten Kabel, und ich setzte das Netzkabel Mainsstream Hybrid zunächst am externen Netzteil der Phono-Vorstufe ein. Dazu komme ich noch später.

Werfen wir zunächst einen Blick auf das Netzkabel. Mit der Bezeichnung Gartenschlauchformat liege ich nicht falsch, bringt es doch das Mainsstream auf satte 15 Millimeter Durchmesser und es benimmt sich auch dementsprechend störrisch beim Verlegen hinter dem Rack. Dazu kommt, daß dieses Kabel erst ab einer Mindestlänge von 1,50 Meter erhältlich ist — laut Hersteller ist das für die erwünschte Filterwirkung erforderlich.

### Außergewöhnliche Geräuschfilterung

Hauptgrund für die beachtliche Dimension und die hohe Steifigkeit des goldfarbenen vdH-Netzkabels ist dessen Innenleben. Unter einem Mantel aus Hulliflex® — das ist ein von van den Hul entwickeltes Isolationsmaterial — befindet sich ein hochwirksames Abschirmungsgeflecht. Die innerhalb dieser Abschirmung liegenden 1,69 mm<sup>2</sup>-Leiter — insgesamt sieben für Stromtransport und Erdung — sind aus hochreinem Kupfer, mit Silber beschichtet und gleichfalls mit Hulliflex® überzogen. Laut Hersteller sorgt vor allem diese

Struktur des Kabels für eine außergewöhnliche Geräuschfilterung. Es sollen dabei weder Resonanzen — und in weiterer Folge Limitierungen — auftreten, noch soll es, wie manchmal bei Filterungen, zu einer gewissen Trägheit kommen. Voraussetzung für das einwandfreie Funktionieren dieser Geräuschfilterung ist allerdings, wie schon vorher erwähnt, eine Mindestlänge von eineinhalb Meter.

Genau genommen, stimmt das mit dem einzigen Netzkabel nicht ganz. Denn neben „The Mainsstream Hybrid“, bietet van den Hul noch eine, speziell auf die Standards in Großbritannien abgestimmte, etwas dünnere BS-Ausführung, sowie das ähnlich aufgebaute „Mainserver“-Kabel an, das mit 6 Ampere Belastbarkeit vor allem als Stromzuführung der Signallieferanten wie CD-Player, Tuner oder Plattenspieler

gedacht ist. „The Mainsstream Hybrid“ bedient hingegen mit maximal 16 Ampere / 3,7 kW die großen Kaliber, also stromhungrige Endstufen und Vollverstärker. Die in Deutschland, Österreich, Schweiz erhältliche Version ist mit einem hochwertigen weißen Schukostecker und einer ebenso hochqualitativen schwarzen Kaltgeräte-Kupplung konfektioniert. Letztere sitzt bombensicher, was ich leider von Kupplungen einiger high-endigen Netzleitungen nicht so ohne weiteres behaupten kann. Ein prüfender Blick in die vdH-Preisliste überrascht mich dann neuerlich. Denn die Niederländer bleiben mit den für das 1,5 Meter-Netzkabel geforderten 359 Euro durchaus am Boden. Und erfreulich auch, daß dieses — übrigens halogenfrei gefertigte — Kabel nach der einschlägigen Norm DIN/VDE 0282-10 zertifiziert ist — in der HiFi-Welt übrigens keine Selbstverständlichkeit.



Abgehakt! Kommen wir zum Wichtigsten: Wie wirkt sich der Einsatz des VdH „The Mainsream Hybrid“ in der Anlage aus? Anfangs hatte ich das Netzkabel — wie erwähnt — im Hörraum zwischen HMS “Energia MkII”-Netzleiste und dem externen Netzteil des Phono-Verstärkers eingesetzt. Einen Unterschied zum bislang dort eingesetzten, etwa halb so teuren Netzkabel deutscher Fertigung konnte ich jedoch nicht ausmachen. Später war mir klar, warum. Das externe Netzteil funktioniert gegenüber dem Phonopre wie eine Batterie, bildet einen Puffer. In diesem Fall kann sich die Wirkung des Netzkabels nicht entfalten. Also umbauen! Am Phonopre-Netzteil steckt wieder das bisherige Netzkabel, während „The Mainsream Hybrid“ am Netzanschluß meines Vollverstärkers Symphonic Line RG 14 Edition ein Kabel der 200 Euro-Klasse ersetzt. Der weiße Schuko-Stecker dockt an die HMS-Netzleiste an — genauer gesagt, an einer der beiden speziell für Vollverstärker und Endstufen ausgelegten Steckdosen.

## Power ohne Ende

Schon liegt die erste LP auf dem Teller meines Pear Audio Blue Capt. Handy SE: Der Saxophonist Bill Evans musiziert darauf gemeinsam mit der WDR-Big Band (BHM 1038-1). Bereits die allerersten Takte von Cut 1 auf der A-Seite der 180 g-Platte, „Soulgrass“, bescheren mir auf der Stelle ein Aha-Erlebnis: Meine “Triaxia Whiteline”-Monitore von Klaus Bensinger entfalten eine derartige Dynamik, wie ich sie bisher noch nie gehört habe. Power ohne Ende! Je länger ich zuhöre, desto mehr verstärkt sich darüberhinaus mein Eindruck, daß auch an beiden Frequenzbandenden deutlich mehr an Auflösung und Ordnung da ist. Herrlich fein ziseliert kommen die Bewegungen der Schlagzeugbesen, in anderen Passagen wiederum empfinde ich, daß die Wiedergabe noch ein wenig tiefer in den Baßkeller hinabreicht. Es gibt mehr Kontrolle in den unteren Lagen.





Vor lauter Kraft kaum gehen können? Hören wir uns deshalb ein kleines Ensemble an. Auf der mit über einer Million Stück meistverkauften schwedischen Jazzplatte interpretieren der Pianist Jan Johansson und der Bassist Georg Riedel eingängige Motive aus der schwedischen Volksmusik („Jazz på svenska“/Megafon MFLP S4B). Die Klavieranschläge wirken sehr natürlich, auch beim Ausschwingen der Töne. Der Korpus des Flügels ist in seinen Dimensionen nachvollziehbar. Der gezupfte Baß — sauber und kraftvoll.

Ich spiele eigene Tonbandaufnahmen aus den 1970er und 1980er-Jahren auf meiner Revox A77-Bandmaschine ab — die sind mir sehr vertraut. Und siehe da, alles klingt wie frisch poliert: mehr Dynamik, mehr Details, besseres Timing. Jetzt will ich's wissen: Bin ich etwa meinem persönlichen Wunschdenken auf den Leim gegangen? Ein Rückbau der Anlage auf den vorherigen Stand ohne „The Mainsstream Hybrid“ gibt mir Sicherheit. Also Kommando zurück — und? Die Veränderung ist deutlich hörbar — da fehlt es an Punch, an Auflösung, auch an Schmelz.

Vinyl, CD, Bandaufnahmen — was ich auch abspiele, das Netzkabel von Van den Hul (an der richtigen Stelle eingesetzt, wohlgemerkt!) löst einen Turboschub aus, der die Anlage antreibt. Mag sein, daß es in manchen Anlagenkonfigurationen auch des Guten zuviel ist. Daher sollten Sie das zunächst in Ihrer Anlage ausprobieren. Bei mir jedenfalls hat das Doping funktioniert und „The Mainsstream Hybrid“ bleibt, wo es ist...

## Auf den Punkt gebracht

Das einzige Netzkabel der renommierten High-End-Manufaktur Van den Hul hat mich echt überrascht. Erstens wegen der eindeutig nachvollziehbaren Verbesserung in Sachen Dynamik, Auflösung, Timing. Und zweitens, wenn man den Preis berücksichtigt. Für mich ein absoluter „Best buy“!

Harald Obst

### INFORMATION

Netzkabel Van den Hul  
 „The Mainsstream Hybrid“  
 Preis: 359 Euro (1,50 Meter)  
 Vertrieb:  
 B&T hifi vertrieb GmbH  
 Hauptstrasse 14  
 D-40699 Erkrath  
 Tel.: +49 (0) 2104 - 175560  
 Fax. +49 (0) 2104 - 1384988  
 team@bthifi.com  
<https://www.bt-hifi.com>